

Resolution des Diözesanrats der Diözese Rottenburg-Stuttgart zur Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Irak

Zeitnahe politische Entscheidung zur Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Irak in Deutschland gefordert

Wir nehmen wahr

Die Situation der Flüchtlinge, die aus dem Irak in die Nachbarstaaten geflüchtet sind, ist besorgniserregend und verlangt eine rasche politische Entscheidung der europäischen Staaten und direkt auch von Deutschland. Nach Angaben von UNHCR sind inzwischen 4,5 Millionen Iraker geflüchtet. Etwa die Hälfte von ihnen sind in die Nachbarländer Syrien, Jordanien, Ägypten, Iran, Libanon und die Türkei geflüchtet. Besonders betroffen von Flucht und Vertreibung sind die religiösen Minderheiten, darunter viele Christen. Gerade unter den religiösen Minderheiten zählen viele zu den sogenannten „most vulnerable persons“ (laut Kriterien von UNHCR „am stärksten bedroht“). Fachleute in der Region sprechen inzwischen von der größten Flüchtlingskatastrophe im Nahen Osten seit 1948. UNHCR geht davon aus, dass 90 % der Flüchtlinge traumatisiert sind und dass sie sich in einer regelrechten Sackgasse befinden: Sie können weder zurück in den Irak, in den Nachbarstaaten sollen sie nicht lange bleiben, und die Auswanderung ist den meisten verwehrt. Viele von ihnen befinden sich in einem kritischen Gesundheitszustand. In dieser Situation haben die beiden großen Kirchen in Deutschland sich für einen großzügigen Umgang Europas, auch Deutschlands mit den Flüchtlingen aus dem Irak ausgesprochen und konkret eine Kontingentlösung analog zum Umgang mit den vietnamesischen boat-people in den 70 er Jahren vorgeschlagen.

Nach dem Scheitern einer ersten Initiative im Europäischen Parlament im Herbst 2007, wurde das Thema bei der EU-Innenministerkonferenz am 05. Juni auf Initiative des deutschen Innenministers erneut behandelt.

Wir fordern

Der Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart fordert, jetzt keine wertvolle Zeit zu verlieren. Er unterstützt die Haltung der Integrationsbeauftragten Maria Böhmer, die sich eindringlich für eine nationale Regelung zum jetzigen Zeitpunkt unbeschadet späterer europäischer Initiativen ausspricht. Das formell für eine Kontingentlösung notwendige Einvernehmen zwischen Bund und Ländern sollte jetzt zügig hergestellt werden. Als Aufnahmekriterien sollten die Kriterien des UNHCR (most vulnerable persons) gelten, ergänzt um familiäre Kriterien.

Wir unterstützen

Der Diözesanrat der Diözese Rottenburg-Stuttgart verpflichtet sich, dazu beizutragen, dass die katholischen Fachorganisationen in der Diözese sich auf die Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Irak vorbereiten. Er versteht die Mithilfe von Katholiken und katholischen Organisationen als einen ergänzenden, qualitativen Beitrag zu den staatlichen Pflichtaufgaben. Schwerpunkte der ergänzenden Hilfen können sein: Mithilfe bei Auswahl und Begleitung nach Aufnahme durch Seelsorge, Caritas und Kirchengemeinden, sowie Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, bei der Frage der Anschlussfähigkeit von Qualifikationen und der Integration ins Schul- und Bildungssystem.

Der Diözesanrat ruft die katholischen Kirchengemeinden in der Diözese auf, sich der humanitären Not der Flüchtlinge nicht zu verschließen, sondern sie mit Gastfreundschaft und tatkräftiger Hilfsbereitschaft aufzunehmen. Er dankt den Kirchengemeinden, die bereits Flüchtlinge aufgenommen haben.

Stuttgart, 2. Juli 2008